

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 38 (1946)
Heft: (3-4)

Artikel: Zur Mustermesse1946
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-921382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

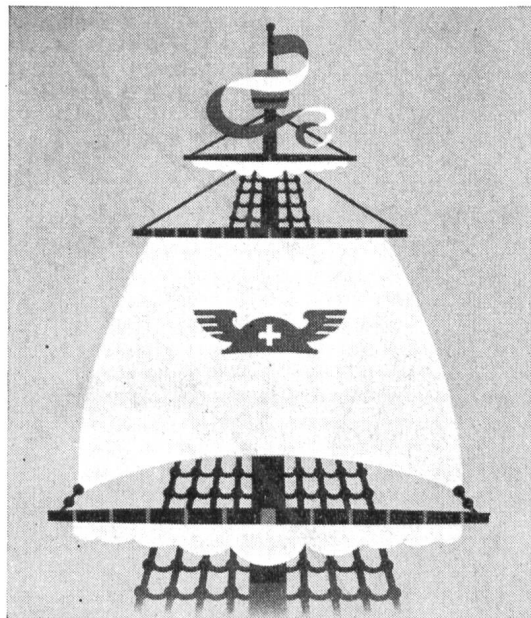
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage zur «Wasser- und Energiewirtschaft», Publikationsmittel der «Elektrowirtschaft»

Redaktion: A. Burri und A. Härry, Bahnhofplatz 9, Zürich 1, Telephon 27 03 55



Zur Mustermesse 1946

Mit frischem Wind! Das ist die Parole, unter der die Friedensmesse 1946 zu neuen Ufern segelt. Unserer Umwelt, die sich von den Erschütterungen des zweiten Weltkrieges zu erholen beginnt, soll unsere Bereitschaft und Leistungsfähigkeit gezeigt werden. Ein grosser Zustrom von ausländischen Interessenten wird erwartet, und alles deutet darauf hin, dass die Messe eine eindrucksvolle Demonstration der Anpassungsfähigkeit unserer Produktionsunternehmungen sein wird.

Die Leistungsfähigkeit unserer Industrie hat sich während schwerer Kriegsjahre auf das beste bewährt. Die Tüchtigkeit, der Wagemut und der Weitblick unserer Unternehmungen ist ebenso anzuerkennen wie der Fleiss und die Zuverlässigkeit unserer Arbeiterschaft. Und dennoch steckt in einer Beziehung eine Schwäche und Unsicherheit in unserem Wirtschaftskörper. Wenn diese Schwäche an der Messe auch nicht zum Ausdruck kommt, so verdient sie doch gerade im Zusammenhang mit ihr grösste Beachtung. Diese Schwäche liegt in unserer Energieversorgung. Trotz den vergangenen und mit grosser Wahrscheinlichkeit auch weiterhin zu erwartenden Schwierigkeiten der Beschaffung von Energieträgern aus dem Ausland ist der weitere Ausbau unserer

Wasserkräfte steckengeblieben. Der Mangel an Winterenergie ist chronisch geworden und droht in den kommenden Jahren, die Leistungsfähigkeit unserer Industrie zu behindern. Schon heute besteht ein Mangel an mittlerer Erzeugungsmöglichkeit im Winterhalbjahr von über einer Milliarde Kilowattstunden. Da der Bedarf ständig steigt und die Vorteile des elektrischen Betriebes in Gewerbe und Industrie immer mehr ausgenützt werden, muss sich dieser Mangel in Zukunft immer weiter vergrössern. Damit steigt aber auch zwangsläufig für alle Energieverbraucher das Risiko, empfindliche Einschränkungen auferlegt zu erhalten, wenn nicht weit überdurchschnittliche, günstige Verhältnisse der Wasserführung der Elektrizitätserzeugung zu Hilfe kommen. In den beiden letzten Wintern war das glücklicherweise mehr oder weniger der Fall. Man darf aber daraus nicht schliessen, dass unsere Elektrizitätsversorgung auch in Zukunft gesichert sei.

Energie ist der Blustrom der Wirtschaft! Ohne eine gesicherte und reichliche Energieversorgung während des ganzen Jahres zu möglichst niedrigen Preisen sind Industrie und Gewerbe in ihrer Leistungsfähigkeit gehemmt. Gerade anlässlich der Mustermesse, an der die Schweizer Industrie zeigt, was sie zu leisten vermag, sollten diese Zusammenhänge besonders beachtet und überdacht werden.

Die Länder Europas sind vom Kriege schwer getroffen worden. Um sich wieder aufzurichten, sind sie gezwungen, ihre Rohstoffe, ihre menschliche Arbeitskraft und überhaupt alle ihre Möglichkeiten in jeder Beziehung auf das höchste anzuspannen. Wir wurden vom Kriege verschont. Gerade deshalb können und dürfen wir es uns aber nicht leisten, unseren nationalen Reichtum, unsere Wasserkräfte, nicht voll ausgenützt zu lassen. In den Amtsstuben, in den Redaktionen und in den Köpfen aller Schweizer tut ein frischer Wind not, auf dass sie einsehen, dass es heute dringend notwendig ist, mit frischem Mut die Aufgabe des weiteren Ausbaus unserer Wasserkräfte an die Hand zu nehmen und gemeinschaftlich zu lösen. So soll die Mustermesse für uns eine Mahnung sein, mit frischem Wind und frischem Mut unerbittlich weiterzuarbeiten an einer Aufgabe, deren Lösung für uns von grösster Bedeutung ist.

Redaktion.